

An der Schwelle in ein neues Jahr blicken wir zurück und auch nach vorn. Wir lassen noch einmal an uns vorbeiziehen, was war, möchten vielleicht zurücklassen, was uns beschwert und bedrückt hat.

Was lassen wir zurück und können es getrost zurücklassen, und was nehmen wir mit in das neue Jahr? Zurücklassen könnten wir die depressive Stimmung, die sich in den letzten Wochen und Monaten in unserem Land ausgebreitet hat. Das Klagen und Murren darüber, dass alles nicht so richtig läuft und die „da oben“ alles falsch machen. Vieles werden wir nicht zurücklassen können, da es uns zwangsläufig weiter begleiten wird, weil wir es nicht beeinflussen können. Mit auf den Weg geben möchte ich ihnen aber ein Bibelwort, das für dieses Jahr als

Worte vergehen nicht RD 31.01.04

Jahreslosung gewählt wurde. Ein Vers aus dem Markusevangelium im 13. Kapitel: „Jesus spricht: Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte vergehen nicht.“ Auf den ersten Blick ein nicht tröstliches Wort. Alles kann vergehen - das klingt nach Weltuntergang. Aber gerade das wollen wir ja nicht.

Wir wollen Himmel und Erde schützen und bewahren, sie sind unsere Lebensgrundlage.

Ich denke, dieses Wort hat zwei Ebenen. Die eine sagt: Alles vergeht, nichts bleibt. Die andere aber sagt: „Mein Himmel und meine Erde sind vergänglich“. Mein Leben ist ver-

gänglich, meine Zeit ist begrenzt. Jesus sagt: das Materielle erhält das Leben nicht, aber meine Worte haben Be-

stand, die vergehen nicht. Jesus sagt: „Wenn auch manches zerbricht, mein Wort bleibt. Ich bin immer mit euch im Gespräch und ich bin immer ansprechbar und durch mein Wort wird neues Leben, neue Existenz möglich.“

Viele Menschen haben im vergangenen Jahr, dem Jahr der Bibel, ganz neue Erfahrungen mit dem Wort Gottes gemacht. Vielen Menschen ist

das Wort von den Friedensstiftern, die in der Bibel Glückliche genannt werden, wichtig geworden und sie sind nicht nur gegen den Irakkrieg auf die Straße gegangen, sondern auch zu Fürbittgottesdiensten und Andachten. Der Krieg ist so nicht verhindert worden, aber es wurde ein Zeichen gesetzt, dass Krieg und Gewalt nicht mit Gottes Geboten zu vereinbaren sind.

Werden wir mit der Jahreslosung das Geschehen in 2004 grundsätzlich verändern, zum wirklich Besseren bringen können? Wird Frieden sein und Gerechtigkeit? Werden die Menschen vernünftiger und

klüger werden? Die Voraussetzungen scheinen nicht besonders günstig.

Aber bei aller Skepsis lohnt es sich, ernst zu nehmen, was Jesus sagt: „Meine Worte vergehen nicht.“ Und das sind Worte wie Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Barmherzigkeit. Diese Worte immer und immer wieder zur Sprache zu bringen, selbst danach zu leben und für andere mit Leben zu erfüllen, das dürften, ja müssen wir mitnehmen in das neue Jahr. Und wir dürfen hoffen und Gott bitten, dass er uns dabei begleitet, stärkt und segnet.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Wochenende. ■ **Matthias Möckel**

*

Matthias Möckel ist Pfarrer in den Kirchengemeinden Schönfließ und Bergfelde.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE